

Nebelmitte, der bei der sehr schlechten Luft stark verwaschen war und sich nicht sicher als Fixstern feststellen ließ, eine prächtige Erscheinung auf dem von Dämmerung und Mondschein hellen Himmelsgrund, von der Professor Teichmüller, der erst 9 Tage vorher an seinem 3zölligen Fernrohr mit Hartwig den Nebel beobachtet hatte, sogleich sagte, daß er dies noch nie vorher gesehen hätte. Bei dem Mondschein bestand der Zweifel, ob nicht durch ihn das eigentümliche Aussehen veranlaßt sein könnte, und dieser Zweifel verbot der Sternwarte die nach Prüfung der Literatur beabsichtigte telegraphische Mitteilung abzuschicken, bis erst ohne Mondschein die Wirklichkeit einer Änderung bestätigt sein würde. Der scheibenförmige Stern hatte, etwa die sechste Größe und erschien so in der Mitte gelegen, daß er als Kern zunächst zu betrachten war. Eintretende Bewölkung, die eine volle Woche anhielt, hinderte jede weitere Prüfung. Der Vollmond trat am 25. August ein. Am 27. August zeigte sich wieder bei schlechter Luft und hellem Mondschein der schon schwächer gewordene, aber noch heller als 7<sup>m</sup> gebliebene Stern an der Stelle der stärksten Verdichtung, deren nächste Umgebung viel schwächer erschien als am Entdeckungstage. Rasche Bedeckung des Himmels ließ keine Beobachtung am Refraktor mehr zu, die erst 2 Tage später möglich wurde und ebenso wie die am 3zölligen Fernrohr am 27. August die große Schwäche des Nebels gegenüber der Erscheinung vom 20. August und den nun sternartig erscheinenden Kern (die Nova) in der Mitte des Nebels auffällig erscheinen ließ. Wegen des noch bestehenden Mondscheins wurde mit der Absendung des Telegramms noch gewartet und nur dem Potsdamer Observatorium die Wahrnehmung auf einer Karte mit der Bitte um spektroskopische Beobachtung des Kerns mitgeteilt. Als endlich am 31. August vor Aufgang des Mondes der Nebel am Refraktor nachgesehen werden konnte, stand die Veränderung außer Zweifel, und es wurde mit Überwindung verschiedener Schwierigkeiten nach Schluß der Posttelegraphie die Übermittlung des Telegramms mit der Nachricht: »höchst merkwürdige Veränderung des großen Andromedanebels, fixsternartiger Kern siebenter Größe« bei der Bahnhofs-Telegraphie durch Geld und gute Worte über Taps nach Kiel erreicht. Nachts 2 Uhr bekam die Sternwarte Dorpat von Pulkowa aus das von Kiel her verbreitete eigene Telegramm. Der Ort dieses Kerns wurde noch in der gleichen Nacht am Heliometer durch Anschluß an die Sterne BD +40°142 und BD +30°167 festgelegt. Nach weiteren Beobachtungen am folgenden Abend des 1. September, die eine rasche Lichtabnahme des neuen Sterns feststellten, wurde ein schriftlicher Bericht für die Astr. Nachr. abgefaßt und am Morgen des 2. September dem Briefkasten des auf dem Embachflusse über den Peipussee nach Pskow (Pleskau) um 8 Uhr abfahrenden Dampfers anvertraut, um von da mit der Bahn nach Kiel befördert zu werden. Diesem Bericht wurde am 3. September noch eine Postkarte nachgesandt, aus deren Abdruck in Nr. 2681 der A. N., die am 14. September geschlossen und am 21. September nach Dorpat gelangt war, der Verlust des Berichts vom 1. September bekannt wurde. Die glücklicherweise zurückbehaltene Abschrift wurde nun sogleich neben einer zweiten Abschrift auf verschiedenen Postwegen nach Kiel gesandt. Gleichzeitig kamen briefliche und telegraphische Mitteilungen über andere zu Verlust gekommene Briefe. Die Erhebungen auf der Post durch den Vorsteher Kollegienrat von Urbanowitsch ergaben nach einigen Tagen die Aufklärung, daß der Briefkasten des Dampfschiffs täglich von einem nicht dazu befugten Manne geleert worden war, der alle Briefe mit aufgeklebten Marken an sich nahm, um diese abzulösen und zu verkaufen. Postkarten mit eingedruckten Marken dagegen blieben verschont. Die große Verspätung der Nachricht über die Entdeckung der Nova war Anlaß zu Bemühungen, frühere Feststellungen der Sichtbarkeit der Nova, die einen oder mehrere Tage der telegraphischen Meldung vorangingen, geltend zu machen, während nur solche Bestätigungen von Wert sein konnten, die das Erscheinen vor dem 20. August betrafen und besonders die letzten Beobachtungen des alten Aussehens des Nebels sicherten, wie solche von Tempel für den 15. und 16., von Wolf für den 16. und von Engelmann für den 16. August mitgeteilt werden konnten. Der Direktor der Dun Echt-Sternwarte, Dr. R. Copeland, konnte am 5. September berichten, daß Isaak W. Ward am 19. August den sternartigen Kern 9<sup>1/2</sup><sup>m</sup> gesehen hätte, und unter dem 1. Oktober gab ein Schreiben von Prof. Ludovic Gully in Rouen in Nr. 15 der Zeitschrift Ciel et Terre davon Kenntnis, daß der neue Stern schon am Abend des 17. August mit großer Verwunderung gesehen, aber für die Wirkung eines optischen Fehlers des Foucaultschen Teleskops gehalten worden wäre. Die Beobachtung von Ward erscheint wegen ihrer Größenangabe recht zweifelhaft, sie mag die Tatsache der Sichtbarkeit der Nova wohl richtig angeben, aber die Größenschätzung kann nicht zutreffend sein, weil für den 17. und den 20. August eine auffallende Helligkeit von über 7<sup>m</sup> ganz sicher bestanden hat. Gullys begeisterte Schilderung seines Erlebnisses auf der öffentlichen Sternwarte in Rouen in Gegenwart von Besuchern am 17. August stimmt mit der auf der Dorpater Sternwarte am 20. August in Gegenwart von Besuchern gemachten Erfahrung vollständig überein. An beiden Orten wurde an diesen zwei verschiedenen Abenden die gleiche Überraschung über die Anwesenheit eines auffallenden Sterns mitten im Nebel geäußert, dessen Helligkeit für Dorpat gewiß die sechste Größe überstieg, da die Verwaschenheit der Bilder die Größe eher zu gering als zu hoch erscheinen lassen mußte. Die Meldung von Barnard über eine Beobachtung von Schock am 18. August, die nichts Auffälliges bemerken ließ, ist in ihrer Verneinung gegenüber der Bestätigung von Gully für den Tag vorher kaum von Gewicht. Die Angabe des Wochentags neben dem Kalendertag bei Gully schließt wohl jeden Irrtum aus. Es darf daher mit gutem Grunde das Aufleuchten der Nova zwischen dem 16. und 17. August angenommen werden. Freilich beruht diese Annahme auf der Richtigkeit des von Gully bezeichneten Tages allein. Man könnte sie wohl anzweifeln und müßte dann, den Mitteilungen von Schock am 18. und von Ward am 19. August Rechnung tragend, das Aufleuchten auf den 19./20. August ansetzen. In all dieser Unsicherheit besitzt die Beobachtung in Dorpat vom 20. August die größte Wichtigkeit, weil sie aus der Frühzeit der Erscheinung die einzige vollkommen zuverlässige Meldung ist. Die übergroße Ängstlichkeit der